Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Sonntagsblatt."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 144. **Schwerte,** Samstag, 5. Dezember 1896. **29. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Bei der am 11. November 1896 stattgehabten regelmäßigen Ergänzungswahl der Gewerbegerichts-Beisitzer des Kreis-Gewerbegerichts für den Kreis Hörde zu Hörde sind zu Beisitzern mit Stimmenmehrheit gewählt worden:

Aus dem Stande der Arbeitgeber:
der Maurermeister Ernst Baar-Barop.
aus dem Stande der Arbeitnehmer:
der Glasmacher Heinrich Katthöfer-Annen.

Vorstehendes Wahlergebnis wird hiermit mit dem Bemerken bekannt gegeben, daß Beschwerden gegen die Rechtsgültigkeit der Wahl binnen einer Ausschlußfrist von einem Monate nach der Wahl bei dem Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses, Königlichen Landrat Spring zu Hörde oder bei dem Bezirks-Ausschusse zu Arnsberg anzubringen sind.

Vergl. §§ 18 und 20 des Kreis-Statuts für den Kreis Hörde betreffend das Gewerbegericht zu Hörde.

Hörde, den 27. November 1896.

Der Vorsitzende des Gewerbegerichts:
Spring, Königlicher Landrat.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Abgeordnetenhaus.

Das preußische Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag die Novelle zum Hausiersteuergesetz, wodurch auch Detailreisende, die eines Wandergewerbescheines bedürfen, der Steuer unterworfen werden, in erster Lesung unverändert an. Ein Antrag auf Kommissionsberatung wurde nach kurzer Debatte gegen die Stimmen der Freisinnigen, Nationalliberalen und einzelner Zentrumsleute abgelehnt. Hierauf gelangten die Konvertierungsvorlage und der Gesetzentwurf betr. die hessische Ludwigsbahn in zweiter Lesung zur unveränderten Annahme. Nächste Sitzung: Samstag.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag setzte am Mittwoch die Etatsdebatte fort. Abg. v. Kardorff (frk.) gedachte der Braven des Iltis, polemisierte gegen die Sozialdemokratie, die genau wisse, daß für ihren großen Kladderadatsch die Zeit noch nicht gekommen, so lange ein Geist in Heer und Marine herrsche, wie ihn die Iltis-Mannschaft bewiesen. Bezüglich der Marineforderungen wird man sich voraussichtlich zu einem Kompromiß verstehen müssen. Staatssekretär Frhr. v. Marschall verteidigte die Handelsvertragspolitik, Fürst Radziwill (Pole) beklagte die Angriffe auf seine Volksgenossen. Abg. Rickert (fr. Vrg.) lobte gleich dem Staatssekretär v. Marschall die Wirkung der Handelsverträge, kam auf das bevorstehende Vereinsgesetz zu sprechen und verlangte offene Darlegungen über die Flottenpläne seitens der Regierung. Staatssekretär v. Boetticher wies die Angriffe des Organs des Bundes der Landwirte zurück, als sei das Scheitern der Handwerkervorlage im Bundesrat durch ihn herbeigeführt worden, er ist mit dieser Vorlage gar nicht befaßt gewesen. Staatssekretär Hollmann erklärt, daß er sich bezüglich der Marineforderung durch das Marinekabinett nicht vergewaltigen lasse und niemals seine Verantwortung gegenüber dem Reichskanzler vergesse. Abg. Lieber (Ztr.) erklärt auf eine gestrige Aeußerung Hollmanns, seiner Partei sei die Behörde nicht das Heiligste; weiter polemisiert Redner gegen den neuen Kolonialdirektor. Nach Ausführungen der Abgg. Galler (Volksp.), Zimmermann (Antis.) und Limburg (kons.) erklärt Herr v. Boetticher noch einmal, die Handwerkervorlage sei im Bundesrat gefallen, weil die Mehrheit desselben gegen die Zwangsinnungen war. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Der Reichstag setzte am Donnerstag die Etatsberatung fort, wobei der Abg. Liebknecht (Soz.) eine Rede ganz nach seinem Geschmack unter grenzenlosen Angriffen gegen die Regierung hält. Ein Ordnungsruf des Präsidenten war der einzige Effekt seiner langatmigen Auslassungen. Staatssekretär v. Boetticher besprach den Hamburger Streik, der von den Sozialdemokraten in ganz gewissenloser Weise in Scene gesetzt worden sei. Was hätten die sozialdemokratischen Abgg. v. Elm, Legien und Molckenbuhr jetzt in Hamburg zu thun, wenn sie dort nicht eben die Aufständischen weiter aufzuhetzen sich bemühten. Der Hamburger Streik sei dabei so ungerecht wie möglich, die Schauer verdienten 4,20 pro Tag, sie verlangten jedoch 5 Mk., was die Rheder aber nicht bewilligen könnten. Wer es mit den Arbeitern und der Ruhe und Ordnung im Lande gut meine, müsse das baldige Ende des Streiks herbeiwünschen. Staatssekretär Hollmann erklärte, daß der „Iltis" noch durchaus seetüchtig war und sein Unglück nicht auf irgend eine Schadhaftigkeit zurückgeführt werden könne, wie die Sozialdemokratie es ausstreue. Abg. v. Stumm (frk.) führt den Hamburger Streik gleichfalls auf sozialdemokratische Agitation zurück. Abg. Auer (Soz.) erklärt, die Regierung sei sozialpolitisch und zu den Traditionen Bismarcks zurückgekehrt. Die Löhne der Arbeiter seien so kläglich, daß der Ausstand notgedrungen erfolgen mußte. Staatssekretär v. Boetticher und der Hamburgische Bevollmächtigte Klügmann stellen die Ausführungen des Vorredners richtig. Nach kurzen weiteren Bemerkungen Liebknechts und Molckenbuhrs schließt die Debatte. Die übrigen Teile des Etats gehen an die Budgetkommission. Nächste Sitzung: Freitag.

Unser Kaiser nahm Donnerstag vormittag in Hannover, wo er abends zuvor eingetroffen, bei herrlichem Wetter eine Parade der gesamten Garnison auf dem Waterlooplatz ab. Es erfolgte zweimaliger Vorbeimarsch. Eine sehr zahlreiche Volksmenge, darunter viele Schüler der Schulen, welche aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Majestät geschlossen sind, wohnten dem glänzenden militärischen Schauspiele bei. Dem Kaiser wurden stürmische Ovationen bereitet. Während des später im Schlosse stattgehabten Frühstücks konzertierte der Männergesangverein. Am heutigen Freitag trifft der Kaiser zur zweitägigen Hofjagd in Springe ein.

Die Großherzogin von Baden vollendete am Donnerstag ihr 58. Lebensjahr, und ungezählte Wünsche begleiten die einzige Tochter Kaiser Wilhelm's I. auf ihrem ferneren Lebenswege.

Der Finanzminister Dr. Miquel befindet sich auf dem Wege fortschreitender Besserung, kann jedoch trotzdem in dieser Woche nicht mehr im Abgeordnetenhause erscheinen.

Die Ernennung des Oberst Liebert zum Gouverneur von Ostafrika ist der „Post" zufolge vom Kaiser bereits vollzogen worden. Gleichzeitig ist Major v. Wißmann zur Disposition des Reichskanzlers gestellt worden mit der Absicht, seine Dienste der Kolonialverwaltung in Berlin zu erhalten.

Die Blattmeldungen über die Stellung der bahrischen Regierung zur Militärgerichtsreform für das deutsche Reich sind nach einer offiziösen Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg." als bloße Kombinationen zu bezeichnen, da die Feststellung der Instruktionen für die Vertretung Bayerns im Bundesrate erst noch bevorsteht und unter diesen Verhältnissen von Verhandlungen oder auch nur verbindlichen Besprechungen über Stellungnahme Bayerns bisher noch nicht die Rede sein konnte. Auch ist der Entwurf der Strafprozeßordnung bisher lediglich den Regierungen vertraulich mitgeteilt worden.

In Deutsch-Ostafrika hat die vom Stationschef am Kilimandscharo, Johannes, aus Anlaß der Ermordung von zwei deutschen Missionaren unternommene Straferpedition vollen Erfolg gehabt. Die an dem Ueberfall beteiligten Landschaften Meru und Großtruscha sind gezüchtigt und vollkommen unterworfen worden.

Italien.

Die „Perseveranza" erklärt, daß zwischen Italien und Rußland keinerlei geheime Abmachungen bestehen. Im Jahre 1891 sowie neuerdings habe Rudini, der bei der Uebernahme des Ministeriums die Beziehungen zwischen beiden Ländern erkaltet fand, eine Wiederannäherung anzubahnen versucht, Bestrebungen, die sich beide Male der lebhaftesten Zustimmung Deutschlands erfreut hätten.

Ueber die Ermordung des italienischen Generalkonsuls, sowie von 6 Offizieren und des Kapitäns der beiden italienischen Kriegsschiffe „Volturni und Staffetta" durch Somalis herrscht in Italien die schmerzlichste Erregung und furchtbare Erbitterung. Allgemein herrscht das Verlangen für diesen grausamen Mord Genugthuung zu fordern.

England.

Um den deutschen Handel zu unterbinden, hatte man in England den Beschluß gefaßt, daß alle aus Deutschland nach England exportierten Waren die Ursprungsmarke „Made in Germany" tragen müßten. Aber gerade durch diese Beziehung wurde es bekannt, daß die eingeführte solide Ware aus Deutschland stamme; der deutsche Umsatz stieg daraufhin gewaltig. Jetzt will man diese Verpflichtung wieder aufheben; ausländische Waren sollen nur den Stempel „im Ausland erzeugt" führen. Diese „Reform" wird natürlich ein Schlag ins Wasser bleiben.

Westfalen-Rheinland.

* Schwerte, 4. Dez. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch versuchten Diebe in den Laden des Herrn Uhrmachers Kayser an der Bahnhofstraße einzubrechen. Gegen 4 Uhr morgens durch ein Geräusch geweckt, eilte Herr Kayser in den Laden und fand bereits eine Rollade in die Höhe geschoben. Einige Revolverschüsse verscheuchten die Diebe, denen man auf der Spur ist.

Schwerte, 3. Dez. Dem Gutsbesitzer Herrn Schulte-Lennings in Holzen, welchem vor kurzem 2 an Rotz erkrankte Pferde auf Veranlassung der Behörde erschossen wurden, sollen nunmehr noch 5 weitere Pferde getötet werden.

Villigst, 3. Dez. Einer regen Teilnahme scheint sich die Gemeindewahl erfreut zu haben. Als von der 1. und 2. Klasse keine Wähler erschienen, soll der Polizeidiener einen Beamten des Dortmunder Wasserwerks geholt haben, der für das Wasserwerk in der 1. und für sich selbst in der 2. Abteilung stimmte. (Gen.-Anz.)

Dortmund, 2. Dez. Eine andere Bezeichnung sollen in Zukunft die hiesigen Bahnhöfe erhalten, und zwar der Köln-Mindener und Bergisch-Märkische „Hauptbahnhof" und der rheinische „Südbahnhof".

Holzhausen (Kr. Lübbeke), 2. Dezbr. Den Kaiserpreis, bestehend aus einer goldenen Uhr, errang in diesem Jahre als bester Schütze innerhalb des 7. Armeekorps der jetzige Sergeant Samson der 10. Kompagnie des Inf.-Regts Nr. 15 Dieselbe ist ihm in diesen Tagen feierlich überreicht worden.

Düsseldorf, 2. Dez. In einem Stacheldrahtzaun zu Grafenberg fand man vorgestern einen alten Mann hängen, mit dem Kopfe nach unten ohne Bewegung, der Mann war bewußtlos. Er hatte schon längere Zeit in dem Zaune gehangen; Leute, die ihn gesehen hatten, hielten ihn für keinen Menschen, sondern für ein Kleidungsstück; als man schließlich nachsah, war der Mann bewußtlos und dem Tode nahe. An den Stacheln des Drahtes hatte der Mensch sich wahrscheinlich bei den Bemühungen, sich los zu machen, bedeutend verletzt. Man brachte ihn nach Gerresheim in seine Wohnung.

Mülheim a. Rh., 1. Dez. Eines frechen Betruges hatte sich der frühere Kaufmann S. aus Frankfurt schuldig gemacht, indem er seinem hiesigen Kostwirte mit einer Schuld durchbrannte und anderen Tags aus Aachen eine Postkarte schrieb, in der er den Kostwirt in höhnischer Weise ersuchte, ihm nachzufahren, falls er die Lust dazu verspüre, Geld werde er indes niemals bekommen. Es gelang schließlich, den Kaufmann in Dresden zu ermitteln und festzunehmen. Das Schöffengericht belegte ihn mit vier Wochen Gefängnis.

Rheinböllen, 1. Dez. Ein gräßliches Unglück ereignete sich heute früh, als die Dampfdreschmaschine von einem Arbeiter in Betrieb gesetzt werden sollte. Er stieg auf die Maschine, um das Getreide einzulassen; um nun auf seinen Standplatz zu gelangen, trat er in die Oeffnung, in welche die Frucht eingelassen wird, wobei ihm ein Bein oberhalb dem Kniegelenk zermalmt wurde. Von den Mitarbeitern wurde der Schwerverletzte aus seiner traurigen Lage befreit und in das hiesige Krankenhaus gebracht. Das Bein, welches in der Maschine steckte, wurde in Fetzen herausgeschafft. Nach Aussage des Arztes muß wahrscheinlich die andere Hälfte des Beines bis an den Leib amputiert werden.

Aachen, 1. Dezbr. Einen schönen Zug praktischer Nächstenliebe bethätigten in der letzten Schwurgerichtsperiode in verflossener Woche die Herren Geschworenen. Sie hatten am Mittwoch das Schuldig über einen Briefträger aus dem Kreise St. Vith sprechen müssen, der durch bittere Not veranlaßt, 10 Mk. unterschlagen hatte. Der Mann, der sonst stets brav und ehrlich gewesen, war vom Gerichte unter Zubilligung mildernder Umstände zu einer Gefängnisstrafe von 10 Tagen verurteilt worden. Um nun der notleidenden und wiederholt von schweren Schicksalsschlägen heimgesuchten, aus einer kränklichen Frau und 7 unmündigen Kindern bestehenden Familie des knapp besoldeten Mannes unterstützend beizuspringen, machte ein Geschworener den von allen Herren freudig aufgenommenen Vorschlag, für die Familie des Briefträgers eine freiwillige Sammlung zu veranstalten. Dieselbe, sofort vollzogen, ergab den Betrag von etwa 80 Mk.

Koblenz, 1. Dez. Die Mosel treibt viel Eis. Auch der Saarkanal ist bereits mit Eis gefüllt, so daß auch dort die Schiffahrt eingestellt werden mußte.

Haus- und Landwirtschaftliches.

Wiedernutzbarmachung gefrorenen Obstes. Gefrorene Aepfel oder Birnen übergieße man, so lange sie nicht aufgetaut sind, 5—10 Zentimeter hoch mit kaltem Wasser, lasse dieses, sobald die Früchte eine Eishülle bekommen haben, wieder abfließen, wische darauf die Eiskruste mit einem Tuche ab und trockne die Aepfel oder Birnen in einem mäßig warmen Zimmer.

Arbeiter-Bewegung.

In Hamburg nahmen am Donnerstag zwölf Versammlungen von Ausständigen die Entschließung an, unverzüglich den Generalstreik zu verkünden, weil die Ablehnung des Schiedsgerichts durch die Rheder die Kriegserklärung bedeute. — Der Arbeitgeberverband rechtfertigt in einer Erklärung seinen ablehnenden Standpunkt. Es handle sich hier um einen Machtstreit.

Der Ausstand in Bremen ist beendet; die Streikenden acceptierten die Bedingungen der Lagerhaus-Gesellschaft. In Hamburg lehnte im Gegensatz zu den streikenden Arbeitern der Arbeitgeberverband die Einsetzung eines Schiedsgerichts einstimmig ab. Die Ablehnung ruft große Erbitterung der Ausständigen hervor. Voraussichtlich ist die Erklärung des Generalstreiks bevorstehend. Die Speicherarbeiter und Müllerarbeiter Altonas schlossen sich dem Streik an, auch die Leichterschiffer der Packetfahrt und die Wilhelmsburger Lagerarbeiter. Das Benehmen der Streikenden ist nach wie vor mustergiltig. Die allgemeinen Sympathien sind auf ihrer Seite.

Vermischtes.

* Den Humor des Kaisers haben am Montag voriger Woche die Plöner Kadetten kennen gelernt. Als der Monarch sich zur Bahn begab, richtete er an die Kadetten, welche vor dem Prinzenhause Aufstellung genommen hatten, die Frage: „Wann hat Gottfried von Bouillon gelebt?" Die Kadetten nannten prompt die Geschichtszahl. „Nicht doch!" meinte der Kaiser lachend: „Gottfried lebte von Bouillon, wenn — er welche hatte!" . . . Einen Kadetten fragte Se. Majestät: „Was brennt länger, eine Stearinkerze oder eine Talgkerze?" „Beide brennen kürzer, Majestät!" „Seid Ihr hier in Plön aber schlau!" äußerte belustigt der Kaiser. Zu dem Flügeladjutanten v. Böhm, einem ehemaligen Schüler des Kadettenkorps, welcher sich mit seinem früheren Lehrer Ermel im Schloßgarten erging, sagte der Kaiser: „Na, Böhm, da haben Sie ja Ihren alten „Aermel" wieder!" Auf das „Gute Nacht, Majestät!" der Kadetten entgegnete der Kaiser: „Gute Nacht, Jungen!"

* Der 96er Rheinwein. Wie verschiedene seiner Vorgänger, so hat auch der 96er Rheinwein seinen Namen erhalten und zwar ist er recht bezeichnend. Infolge der vielen Feuchtigkeit, unter der er gezeitigt wurde, erhielt er nach dem „Rhein. Kurr." den Namen Moses, d. h. der aus dem Wasser Gezogene.

* Komisch, aber wahr ist, nach der Versicherung der „K. H. Z.", folgender Vorfall. Im Kneiphöfschen Rathause zu Königsberg i. Pr. erschien dieser Tage ein Kohlenarbeiter, um an maßgebender Stelle nach seinem Aufgebot zur Eheschließung zu forschen. Die Frage: „Wie heißen Sie?" konnte der Heiratskandidat wohl beantworten, aber auf die andere Frage: „Wie heißt Ihre Braut, antwortete er nur: „Minna". Den Vatersnamen seiner zukünftigen Ehehälfte gab er an, nicht zu wissen, obwohl das bräutliche Verhältnis schon fünf Monat dauerte. Da seine „Minna" auch das Aufgebot bestellt hatte, so war er der Mühe überhoben worden, sie nach ihrem Vatersnamen zu fragen.

* Das Wunder von 1900. Allerlei tollkühne Geister in Frankreich, England und Amerika befassen sich mit „Ideen", die auf der Pariser Weltausstellung von 1900 den Turm von Babel und alle andere Ausgeburten der Phantasie übertrumpfen sollen. Dabei klammert man sich aber gern, wie das „Journal des Debats" meldet, an den bereits gegebenen Eiffelturm als Ausgangspunkt. Einer der einfachsten Gedanken ist eine schwebende Brücke von dort nach dem Trocadero. Aber ein anderes Genie will noch drei solcher Türme bauen, die vier Türme zu einer Plattform verbinden und auf diese einen fünften Turm von 200 Meter setzen. Eine Dame will nur den Turm mit bunten japanischen Lampen zu einer Riesen-

laterne umgestalten, wodurch das eiserne Scheusal, das jetzt Paris verunstaltet, wenigstens etwas phantastisch würde. Vom Eiffelturm abgesehen, denken Erfinder an Nachahmungen der Niagarafälle, an einer Stadt hoch in der Luft, einer gar an eine Pyramide aus Silber- und Goldnachbildung, die durch Spiegelreflexe sich dem Beschauer zweimillionenfach darstellt. Die Wiederherstellung des trojanischen Pferdes wird neben verschiedenen Riesendenkmälern vorgeschlagen. Kurz, die verwegensten Gedanken werden ausgeheckt, um in einem ungeheuren Prahlstück zu beweisen, daß im Jahre 1900 der — gute Geschmack in der Menschheit ausgestorben ist.

* Der Wunderdoktor Schäfer Ast ist jetzt Rittergutsbesitzer geworden. Die Dummheit seiner Mitmenschen hatte ihn bereits zum reichsten Manne des Kreises Winsen a. d. Luhe gemacht, so daß er bei weitem der höchst Besteuerte dieses Kreises war. Jetzt hat er das im dortigen Kreise belegene, 106 Hektar große, mit einem Grundsteuerreinertrag von 4122 Mk. verzeichnete Rittergut Wuhlenburg, bisher im Besitz der Familie de Dobbeler, käuflich erworben. Schäfer Ast ist damit an die Seite der altadeligen Grundbesitzer des Fürstentums Lüneburg getreten, da mit dem Rittergut Wuhlenburg Sitz und Stimme in der Ritterschaft des Lüneburgischen Landtags verbunden ist.

* Um die hochdotierte Bürgermeisterstelle der Badestadt X. meldeten sich zahlreiche Bewerber. Einer von ihnen eröffnete in seinem Lebenslaufe, daß er noch unverheiratet sei, fügte jedoch hinzu, diesem Mangel könnte in X. wohl abgeholfen werden. Die Stadtverordneten haben, der „Frankf. Ztg." zufolge, diesen Pfiffikus nicht gewählt. Entweder müssen sie seine zarte Andeutung nicht verstanden oder keine heiratsfähigen Töchter haben.

* Ueber die neueste Anwendung von Röntgen-Strahlen wird geschrieben: Ein Amerikaner hatte Teile einer egyptischen Mumie gekauft, an deren Echtheit einige seiner Freunde zweifelten. Einer von diesen ging so weit, zu sagen, daß die Hand der Mumie nur eine gut ausgeführte Nachahmung sei, bestehend aus altem Stoffe, auf dem geschickt die Fingernägel aufgezeichnet wären. Um nun die Echtheit dieser Hand zu beweisen, ohne sie zu zerstören, ließ er sie mit Röntgen-Strahlen durchleuchten. Der Versuch gelang, denn deutlich konnte man die Knochen der Hand erkennen.

* Mainz, 1. Dez. Vergiftet hat sich hier in vergangener Nacht aus völlig unaufgeklärten Gründen die bildschöne Tochter einer angesehenen Bürgerfamilie.

* Bombay, 30. Nov. In Baroda ereignete sich wärend des Festes zu Ehren des Vizekönigs ein schwerer Unglücksfall. Zwei Menschenhaufen begegneten sich auf einem schmalen Wege; bei dem Zusammenstoß wurden 29 Personen getötet und mehrere verletzt.

* Während seit geraumer Zeit aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus nur wenig Erfreuliches gemeldet wird, berichten die Wiener Zeitungen jetzt über ein Intermezzo, welches vor einigen Tagen nicht nur heitere Zustimmung bei allen Parteien des Hauses fand, sondern auch geeignet ist, selbst bei der Wählerschaft ein fröhliches Echo zu erwecken. Auf der Tagesordnung stand die Erörterung über die Gehälter der Mittelschulprofessorn. Zum Worte waren gemeldet;

Kurz,
Dyk,
Lang,

Der Präsident richtete die Frage an die genannten Abgeordneten, wen sie zum Generalredner wählen wollten. Die Wahl fiel auf Kurz. Präsident: „Dann, meine Herren, empfehle ich ihnen, nicht dick, nicht lang, sondern kurz zu sein!"

* In der „Magdeburgischen Zeitung" (Nr. 502) erläßt das fürstl. schwarzb. Amtsgericht, Abt. 1 in Greußen folgende Bekanntmachung: „Pichota, Andreas, Arbeiter, geb. in Samter am 20. November 1872, befindet sich hier in Untersuchung und wird um Auskunft über den unbekannten Aufenthalt gebeten." Ist denn das Gefängnis in Preußen so groß, daß Pichotas Aufenthalt unbekannt bleiben kann? — In den „Hohenzollernschen Blättern" vom 21. Nov. empfiehlt ein Zahnarzt „Zähne für den Weihnachtsbedarf". Das ist sehr richtig gedacht. Gerade um die Weihnachtszeit braucht man Zähne zum Aufknacken von Wallnüssen, es giebt daher kaum ein besseres Weihnachtsgeschenk für eine alte zahnlose Tante als ein gut gearbeitetes Gebiß.

* Ein billiges Weihnachtsgeschenk. Frau Bludicke: „Was schenken Sie denn Ihrem Mann zu Weihnachten, Frau Mudicke?" Frau Mudicke: „Ich? Ein Dutzend feine Oberhemden." Frau Bludicke: „Ei, wie großartig! Das muß aber einen schönen Batzen kosten!" Frau Mudicke: „Gott bewahre! Ich nehme die alten Oberhemden meines Mannes, lasse sie schön waschen und plätten, da sehen sie wie nagelneu aus, wenn sie unterm Weihnachtsbaum liegen. Der Alte denkt dann, er bekommt neue Hemden und freut sich riesig!"

* Wohl berechnet. Tante (welche die Weihnachtsgeschenke auspackt): „. . . Und wer soll diesen Leierkasten bekommen?" — Vater: „Den muß der Paul kriegen!" — Tante: „Warum denn gerade der?" — Vater: „Weil er das Ding am schnellsten kaputt macht!"

Sinnsprüche, Denksprüche, Sprüchwörter ꝛc.

Die Ehre ist ein unsichtbares Wesen,
Und oft besitzt sie der, der sie nicht hat.

* * *

Sei treu, sei stark, und ringst du auch vergebens,
Mut ist die beste Weisheit dieses Lebens.

* * *

Mit des Schicksals Nadeln,
Mit des Schicksals Messern
Will Gott dich adeln,
Will Gott dich bessern.

* * *

Mäßiges Glück währt am längsten.

* * *

Was dir zu leide die Welt auch that,
Ertrag es sonder Haß und Spott!
Denn wen die Bosheit der Menschen zertrat,
Erheben wird ihn ein gütiger Gott.

Getreidemarkt-Bericht.

[] Berlin, 3. Dezember 1896.

Der Verkehr am Berliner Getreidemarkte war in der letztvergangenen Woche im ganzen wenig belebt, weil die Nachfrage sehr zurückhaltend war. Letzterer Umstand erscheint um so befremdlicher, als die Versorgung des Bedarfs nur als knapp bemessen in Fachkreisen zugegeben wird. Eine Erklärung dieser Wahrnehmung dürfte darin zu suchen sein, daß von Müllern und Bäckern vielfach über Schädigung des Kornes durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse während der Erntezeit geklagt wird. Das Mehl erweist sich als kleberarm, und deshalb gehen die Mühlen nur schwer an den Kauf einheimischen Getreides mittlerer Güte heran, dessen selbst nicht zureichendes Angebot doch an verschiedenen Provinzmärkten drückend wirkte. Die Grundstimmung am Markt mit vorhandener Ware blieb fest. Wenn auch die Preise in Weizen und Roggen nachgeben mußten und nur in Hafer in greifbarer Ware gern gekauft wurde. Am Terminmarkt fand Weizen einige Beachtung, und Frühjahrslieferung von Brotgetreide zeigte in den letzten Tagen besseres Interesse. Mais war infolge des Ausstandes der Hamburger Hafenarbeiter fest. Unter dem Einflusse der Vorwoche begann die neue Woche mit mehr oder minder schwankender Tendenz, matter Haltung und nachgeberden Preisen. Erst zu Anfang Dezember festigten sich die Preise für Weizen und Roggen, während Hafer matter lag und nachgab. Es notierten am 1. Dezember 100 Pfund loco von: Weizen 8,10 bis 9,15 Mk.; Roggen 6,10—6,85 Mk.; Gerste nach Qualität 6,80—9,25 Mk; Hafer 6,40—7,75 Mk.; Mais 5,05—5,55 Mk.

Wetterbericht. Nachdr. verb.

Voraussichtliches Wetter am

5. Dezember: Feuchtigkeit, meist trübe, vielfach nebelich, Niederschläge. windig.

6. Dezember: Wolkig, nahe Null, Nebel, Niederschläge.

Für Hausfrauen! Eine neue Erfindung, die alle Hausfrauen auf das Lebhafteste interessieren dürfte, macht jetzt viel von sich reden. Es handelt sich um eine Farb-Pasta, von den Erfindern Chemische Fabrik Baumann, Kassel **„Omnicolor"** genannt, mit der eine jede Hausfrau sich auf das Allerleichteste Stoffe jeder Art, wie unzertrennte Kleider, Decken, Gardinen, Anzüge, Blousen und Bänder gleichviel ob von Wolle, Baumwolle, Atlas oder Seide in 10—15 Minuten waschecht und völlig gleichmäßig in jeder Nuance selbst färben kann, ohne das die Hände oder das Geschirr beschmutzt werden, auch Stoffmöbel können nach Aufkochen des Färbstoffes mit einer Bürste in beliebiger Farbe gleichmäßig wie neu überfärbt werden, der Farbstoff ist garantiert giftfrei! Bekanntlich hatten die bisherigen Farbpulver den größten Nachteil, Hände und Geschirre stark und intensiv zu beschmutzen, waren giftig und teilweise auch nicht waschecht. Wir können daher einen Versuch mit dieser Farb-Pasta „Omnicolor" dem Publikum nur auf das Angelegentlichste empfehlen. Der Artikel ist, wie wir hören, in allen besseren Drogengeschäften bereits vorrätig.

Die wenigsten Schönheitsmittel bestehen vor dem Forum einer strengen Kritik, fast alle jenen kosmetischen Produkte, die unter den pomphaftesten Namen angepriesen werden und mit teurem Gelde aus dem Auslande geholt werden, sind eher der Haut schädlich als nützlich. Sie sind aber auch überflüssig, seitdem es deutschem Fleiß und deutscher Arbeit gelungen ist, aus der Wolle ein so feines kosmetisches Mittel, wie das Lanolin herzustellen, das in einem daraus gewonnenen Cream, dem **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin** ein sehr populäres Produkt geworden ist, von dem keiner sich lossagt, der es einmal gebraucht hat. Nicht allein bei Erwachsenen ist das „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin" ein zuverlässiges Schönheitsmittel, auch in der Kinderstube hat es sich als unentbehrlich für die Pflege der Haut herausgestellt. Man verlange das „Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin", das sich in Apotheken und Drogerien findet, stets mit Schutzmarke **Pfeilring**, da nur dadurch die Garantie für ein echtes Produkt gegeben ist.

Verfälschte schwarze Seide. Man verbrenne ein Müsterchen des Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zutage: Echte, rein gefärbte Seide kräuselt sofort zusammen, verlöscht bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speckig wird und bricht), brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schußfäden" weiter (wenn sehr mit Farbstoff erschwert), und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur echten Seide nicht kräuselt, sondern krümmt. Zerdrückt man die Asche der echten Seide, so zerstäubt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg,** (k. u. k. Hoflief.) **Zürich** versenden gern Muster von ihren echten Seidenstoffen an jedermann, und liefern einzelne Roben und ganze Stücke **porto- und steuerfrei ins Haus.** 5]

Unregelmäßigkeiten

in der Zustellung der „Schwerter Zeitung", als Ausbleiben von einzelnen Nummern ꝛc., beliebe man zunächst zur Kenntnis derjenigen Postanstalt zu bringen, bei welcher das Abonnement bestellt ist. Dieselbe ist zur prompten Lieferung (und eventl. kostenfreien Nachlieferung) jeder Nummer verpflichtet. Erst wenn dieser Schritt keine Abhülfe bringt, hat es Zweck, direkt mit der Expedition in Verbindung zu treten.

Die Expedition.

Gottesdienste.

Schwerte.

Sonntag, den 6. Dezbr. 1896.
Größere evangel. Kirche.
Hauptpredigt 1/2 10 Uhr:
Pastor Graeve.
Nachm. 2 Uhr. Kindergottesdienst.
Pastor Heinenberg.
Amtswoche:
Pastor Graeve.

Reformierte Kirche.
Vorm. 1/2 10 Uhr: Past. Terberger.

(Lutherische nicht unierte Kirche) im Hause des Herrn Heinr. Haver nachmittags 5 Uhr:
Gottesdienst.
Superintendent Dr. Schmidt aus Elberfeld.

Westhofen.
Vorm. 10 Uhr: Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst
Pastor Falkenberg.

Stadtmission in Schwert
Westenort 12.
Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde.

Selma Ruhr
Emil Levy,
Verlobte.
Wald. Schwerte.



Todesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter

Katharina Ofenloch

geb Bohn

im Alter von 51 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Verwandten, Freunden und Bekannten diese Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme.

Schwerte, d. 3. Dez. 1896.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonntag nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Westenort 12, statt.



Krieger-Verein Schwerte.

General-Versammlung

Sonntag, den 6. Dezember 1896, abends 7 1/2 Uhr, im Vereinslokale **L. Hagemann.**

Tagesordnung.

1. Zahlung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl des Vereinslokals.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Schwerte, d. 3. Dez. 1896.

Der Vorstand.

Um pünktliches Erscheinen wird dringend ersucht.

Emaille Kochtöpfe

à Netto 10 Pfund Inhalt,

Margarine

zu 5, 6, 7 und 8 Mk.

sind wieder eingetroffen.

Carl Trog,
Schwerte.

Tüchtige Kohlen- und Bremsbergshauer

sucht bei gutem Gedinge

Zeche ver. Bickefeld-Tiefbau.

Der Arends'sche Stenographen-Verein „Eintracht" Schwerte,

feiert am **Samstag, den 5. Dezember cr.,** abends 7 1/2 Uhr anfangend, in seinem Vereinslokal (Gasthof Duisberg) den

Geburtstag des Altmeisters L. A. F. Arends

durch

Konzert und Tanzkränzchen.

Der Vorstand.



Brams Patentfüllfederhalter,

vollkommenster Füllfederhalter der Welt, unentbehrlich für jeden, für Schule, Tasche und Kontor. Kein Eintauchen mehr, brauchbar für jede Feder, stets schreibbereit, klext nicht, einfachste Füllung. Man taucht die Feder ca. 1 1/2 cm in Tinte, drückt mit der Hülsenspitze oder einem Stäbchen in die Oeffnung des Halters, zieht dieses langsam hinaus und die Feder ist zum anhaltenden Schreiben fertig. Da eine neue Feder bekanntlich keine Tinte annimmt, so muß dieselbe vor dem Gebrauch gereinigt und so in den Halter geschoben werden, daß die Feder ca. 3 mm über den Füller hervorsteht.

D. R. G. M. Nr. 52552.

Patentiert in fast allen Kulturstaaten.

Zu haben in allen besseren Schreibwarenhandlungen. Viele lobende Anerkennungen.

Alleinverkauf für Schwerte und Umgegend:

Carl Braus.

Ernst Osthaus, Bank-Geschäft

in Hagen i. W.

Eröffnung laufender Konten mit und ohne Kreditgewährung.
Checkverkehr.
Diskontierung und Einziehung von Wechseln zu billigsten Sätzen.
Ausschreibung von Tratten auf alle grösseren europäischen und amerikanischen Plätze.
Ausführung von Börsenaufträgen jeder Art unter billigster Spesenberechnung.
Einlösung von Koupons- u. Dividendenscheinen.
Umwechslung von ausländischem Gold- und Papiergeld.
Zahlstelle für Domizilwechsel.

Früchte neuster Ernte:

Pflaumen,
Rosinen,
Apfelringe,
Weintrauben,
Corinthen,
Feigen,
Nüsse.

Conserven:

Erbsen,
Spargel,
Schneidebohnen,
Brechbohnen,
Brechspargel,
Pflaumen,
Kirschen,
Mirabellen ꝛc.

empfiehlt

Karl Trog,
Schwerte.

Die heutige Nummer enthält Beilagen folgender Firmen:
1. **H. Wortmann,** Schwerte;
2. **Bernh. Stern,** Schwerte;
3. **C. A. Schuster,** Marienkirchen i. S., worauf wir hiermit hinweisen.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Samstag, den 5. Dez. cr., vormittags 10 Uhr,** werde ich in meinem Pfandlokale beim **Wirt Böhmer:**

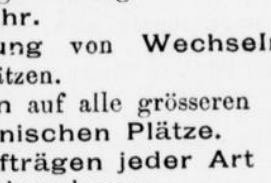


fünf Pferdekarren, 4 Wagen und 2 Pferde, sowie einen Küchenschrank und einen Ofen

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Schwerte, d. 4. Dez. 1896.

Morgenroth,
Gerichtsvollzieher.



Zu Deinem Wiegenfeste
Wünschen wir beide heut',
Dir, Freund, das Allerbeste
Gesundheit, Glück und Freud'!
Nimm unsre Wünsche freundlich an;
Wir schätzen Dich als Freund und Mann!

J. K. K. K.

Unter Selbstkostenpreis

verkaufe, solange der Vorrat reicht,

eine Partie der

schönsten Spielwaren.

D. Stern, Westenstrasse,

gegenüber der neuen Schule.



Sonntag, den 6. Dezember lasse ich auf meinem **neuen**

autom. Scheibenstand

eine Partie **schwerer**

Hasen

ausschießen. **Joh. Feit,** Wilhelmstraße.

In **Max Hesse's Verlag** in Leipzig ist soeben erschienen:

Liederbuch für Gesellschafts- und Familienkreise.

183 Volkslieder und volkstümliche Lieder
für mittlere Stimme
3] zum Teil auch zweistimmig zu singen
mit leicht spielbarer Klavierbegleitung
ausgearbeitet und herausgegeben von

Rudolf Palme.

Op. 63. Preis kartoniert 3 Mk.

Inhalt:

1. Zu besonderen Gelegenheiten. — 2. Gesellschafts- und Spiellieder. — 3. Trinklieder. — 4. Studentenlieder. — 5. Liebeslieder. — 6. Heimat- und Wanderlieder. — 7. Vaterlands- und Soldatenlieder. — 8. Natur-, Schiffs- und Jägerlieder.

Familien, die Gesang lieben und üben, wird diese neue Sammlung Meister Palmes sehr willkommen sein.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, in Schwerte durch die **C. Braus'sche** Buchhandlung, sowie direkt von

Max Hesse's Verlag in Leipzig.

Louis Kuhne,

Internationales Etablissement für arzneilose u. operationslose Heilkunst, Leipzig.

Gegründet am 10. Oktober 1883, erweitert 1892.

Rat u. Auskunft in allen Krankheitsfällen, auch brieflich, soweit es möglich ist.

Diagnose nach dem Gesichtsausdruck.

Individuelle Behandlung nach langjährigen Erfahrungen.

Gute Heilerfolge.

Im Verlage von Louis Kuhne, Leipzig, Floßplatz 24, sind erschienen u. direkt vom Verfasser gegen Betrags-Einsendung oder Nachnahme, sowie durch jede Buchhandlung, in **Schwerte** durch die **C. Braus'sche** Buchhandlung zu beziehen:

Louis Kuhne, Die neue Heilwissenschaft. 24te deutsche Auflage (50 Tausend). 486 Seiten 8°. 1897. Preis Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—. Erschienen in 25 Sprachen.

Louis Kuhne, Bin ich gesund oder krank? 13. Auflage. Preis Mk. —,50. Erschien in 10 Sprachen.

Louis Kuhne, Kindererziehung. Ein Mahnruf an alle Eltern, Lehrer und Erzieher. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne, Cholera, Brechdurchfall und deren Heilung. Preis Mk. —.50.

Louis Kuhne, Gesichtsausdruckskunde, meine neue Untersuchungsart. Preis Mk. 6.—, eleg. geb. Mk. 7.—.

Louis Kuhne, Kurberichte aus der Praxis nebst Prospekt. 25te Auflage. Unentgeltlich.

Standesamt Schwerte.

Anmeldungen vom 16. bis 30. November 1896.

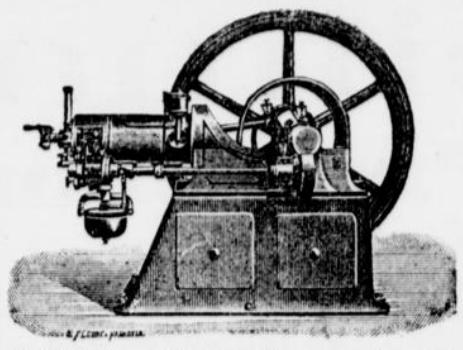
Geburten: 1 Sohn: Elektrotechniker Heinr. Dinkloh, Bremser Josef Fricke, Anstreicher Carl Schlickmann. Fabrikarbeiter Josef Schalk, Fabrikarbeiter Hermann Garde, Schuhmachermeister Heinr. Wallrabe, Fabrikarbeiter Vitus Berk, Fabrikarbeiter Hans Ohm, Kommis Augustin Bömeke, Bahnarbeiter Friedrich Heinrich Schreier.

1 Tochter: Fabrikarbeiter Josef Hanhardt, Fabrikarbeiter Hubert Schumacher, Fabrikarbeiter Heinr. Heine, Kaufmann Heinr. Ruhr, Metzger Friedr. Wilh. Ortmann, Bäcker und Konditor Heinr. Bungart, Viehhändler Abraham Sternberg, Fabrikarbeiter Franz Theodor Kemper, Fabrikarbeiter Gustav Liesenhoff, Schlosser Bernard Kaupe.

Sterbefälle: Ida Hanhardt, 3 Std. Rangierarbeiter Anton Simon, 26 J. 11 M. 5 T. Ehefrau Fabrikarbeiter Carl Wilhelm Solenkamp, Wilhelmine geb. Arens, 46 J. 8 M. 21 T. Gertrud Auguste Märtin, 22 T. Fabrikarbeiter Carl Kohlmann, 43 J. 10 M. 23 T. Wilhelm Emil Malsbender, 3 J. 4 M. 14 T. Witwe Landwirt Johann Heinrich Biebig, Maria Elisabeth geb. Biebig, 85 J. 9 M. 3 T. Karoline Friederike Schneider, 3 J. 5 M. 1 T. Bergmann Georg Heinrich Schmidt, 52 J. 3 M. 14 T. Robert Friedrich Hermann Stork, 3 J. 6. M. 24 T.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter Carl Schmidt zu Schwerte mit Näherin Elisabeth Widder daselbst. Fabrikarbeiter Julius Kost zu Schwerte mit Sofie Schöttler, ohne Geschäft, daselbst. Bildhauer Leo Rohm zu Schwerte mit Näherin Caroline Steltmann daselbst. Fabrikschmied Anton Westkemper zu Schwerte mit Dienstmagd Catharina Krukenberg zu Mingerode. Bremser Wilhelm Kraus zu Schwerte mit Maria Truernit zu Neheim. Schuhmacher Heinr. Hitzegrad zu Schwerte mit Anna Wagener, ohne Geschäft, daselbst. Zimmermann Leopold Peck zu Schwerte mit Dienstmagd Elisabeth Mühlenberg zu Arnsberg. Kesselschmied Franz Kuntz zu Schwerte mit Näherin Emilie Fritzenköter daselbst. Fabrikarbeiter Wilhelm Kranefeld zu Schwerte mit Gertrud Grimberg daselbst.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.



„Otto's neuer Motor"
liegender und stehender Konstruktion
mit Präcisions-Ventil-Steuerung
in Grössen von ½ bis 200 Pferdekraft für Steinkohlengas, Oelgas, Generatorgas, Wassergas, Benzin- und Lampenpetroleum.
Ueber 42000 Maschinen mit mehr als 170000 Pferdekräften in Betrieb.
210 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc.
nur für Gas-, Benzin- und Petroleum-Motoren.
Prospekte, Zeugnisse, Kostenanschläge etc. gratis und franko.

Reflektanten belieben sich zu wenden an:
Gasmotoren-Fabrik Deutz, Verkaufsstelle Dortmund.
Dortmund, Königswall 18.

Original
„Otto" Motoren
sind mit unserer nebenstehend abgebildeten Schutzmarke versehen.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- u. Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.

Dieser Kräuter-Wein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in den Blutgefässen, reinigt das Blut von allen verdorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** (veralteten) **Magenleiden** um so heftiger auftreten, werden oft nach einigemal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuter-Wein rasch und **gelind** beseitigt. Kräuter-Wein **behebt** jedwede **Unverdaulichkeit,** verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit,** unter **nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Kranke langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue **Kräfte** und **neues Leben.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1,25 und 1,75 in:
Schwerte, Unna, Königsborn, Aplerbeck, Herdecke, Hagen, Hörde, Asseln, Annen, Letmathe, Hohenlimburg, Iserlohn, Hemer, Menden, Altena, Witten, Camen, Werl, Lünen, Haspe, Lüdenscheid, Balve, Gevelsberg, Langerfeld, Langendreer, Dorstfeld, Hamm, Schwelm, Barmen, Elberfeld, Dortmund u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **„Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82", 3** und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Ortginalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und kistefrei.

Mein Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Eberesschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10,0.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen** Kräuter-Wein!

Gegründet 1846. 25 Preis-Medaillen.

Empfehlenswert f. jede Familie!



bekannt unter der Devise:
Occidit, qui non servat,
von dem Erfinder und alleinigen Destillateur
H. UNDERBERG-ALBRECHT
am Rathhause
in Rheinberg am Niederrhein.
K. K. Hoflieferant.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
Bei einem angenehmen aromatischen Geschmack von wohlthuender, magenstärkender Wirkung; Appetit und Verdauung befördernd!
Um sich vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, verlange man ausdrücklich: **Boonekamp von H. Underberg-Albrecht** und achte genau auf meine Firma.

Zu haben in allen besseren **Delicatess-** und **Colonialwaren-Handlungen** sowie in **Hotels, Restaurants, Cafés etc.**



Schutzmarke.

Schutz
vor dem Eindringen des Schneewassers gewährt

Gentner's Schuhfett

(Thranfett)
in roten Dosen mit dem Kaminfeger
Mit **Gentner's Wichse** in roten Dosen **mit dem Kaminfeger** kann man auch eingefettetes Schuhzeug mühelos wieder wichsen. Man achte auf den Kaminfeger und die Firma

Carl Gentner in Göppingen,

denn die roten Dosen sind von vielen Fabriken nachgemacht worden.

Zu haben in den meisten Geschäften.

Dr. Oetker's

Backpulver à 10 Pfg. giebt feinste Kuchen und Klöße.
Rezepte gratis von den best. Geschäft.

Theater-Dekorationen

in künstlerischer Ausführung zu mäßigen Preisen. Garantie für gediegene, erste Arbeiten u. langjähr. Dauerhaftigkeit. Kostenanschläge und gemalte Entwürfe auf Wunsch.

Otto Müller,
Atelier für Theatermalerei u. Bühnenbau
Godesberg, a. Rh.

Alles ist entzückt

über die Gediegenheit und Schönheit mit **Konzert-Zug-Harmonika „Clara",** prächtig, orgelart. Ton, 10 Tasten, 2ell. Ia. Doppelbalg mit f. Balghalter, Lederbalg- u. Nickelschutz-Ecken, mahag. poliert. Verdeck mit feinst. Metallauflagen und 12 groß. Trompeten, 2 Regist., 2 Chöre (Tremolo). 40 Stimmen. Schule gratis. Preis **nur Mk. 5.75** inkl. Verp. geg. Nachn. (1

Ich bitte mein Instrument nicht mit den so vielfach angepriesenen 5 M.-Harmonikas zu verwechseln, es ist ein Fabrikat von größter Solidität und einer Tonfülle, die die doppelte Preisbemessung zuläßt.

Richard Kox, Musikw., Duisburg.

Empfehle
täglich frische
Speculatien
ff. das Pfd. zu **60** Pfg.
" " " " **80** "
" " " " **100** "
Carl Röfener.

Feinstes Ahorn

30 und 33 m/m rein und schneeweiss, **Eichen Buchen, Eschen, Weiden, Kirschbaum,** scharfk. ausgeschn. **Kegelbahnbohlen, fertige Thürbekl. Kalkleisten, Hohlkehlen,** sowie alle gangbaren Stärken **Tannen- und Kiefern-Schreinerhölzer** stets in trockener Ware vorrätig.
Carl Vormann, Hagen i. W.

Handelsnachrichten

Dortmund, 3. Dez. Produktenbörse. Besuch gut. Tendenz ruhig. Umsätze mäßig.

Heutige Notierungen:
Weizen inl. 16,50—16,75, do. fremder 19,00—20,00, Roggen, inl. 12,25 bis 12,75 do. fremder 14,00 bis 15,25, Hafer inländ. 00,00—00,00 do. fremder 13,50—15,30, Futtergerste 12,00—12,25 Perlmais 13,50 bis 14,00. Mixed-Mais 10,00—10,25, Weizenvorschuß inkl. Sack 23,50 bis 26,00, Roggenvorschuß inkl. Sack 19,50—00,00. Kleie 9,80 bis 0,00 ℳ — Alles per 100 Kilofrachtparität Dortmund exkl. Sack bei Abnahme von Doppelladungen. — Bei anhaltend flauem Geschäfte Umsätze im Waggonhandel mäßig. Das Ausland hielt die letzten Preise; obgleich im Cif-Handel heute noch wenig Bewegung war, scheint sich die Stimmung doch zu befestigen und hofft man auf bessere Kauflust für die nächsten Tage.

Hagen, 2. Dezbr. Wochenmarktbericht. Die Durchschnittspreise der Nahrungs- u. Genußmittel stellten sich auf dem gestrigen Wochenmarkte wie folgt: Kartoffeln, Ztr. 2,80—3 Mk., Feldsalat, Portion 10 ₰, Winterkohl Stück 5 ₰, roter und weißer Kappus, Kopf 15 ₰, Rüben, Pfd. 5 ₰, Spinat Portion 20 ₰, Wurzeln, Pfund. 5 ₰, Blumenkohl, Kopf 25 bis 30 ₰, Porree, Bündch. 5—10 ₰, Trauben weiße, Pfd. 70 ₰, Zwiebeln, 5 Pfd. 25 ₰, Apfelsinen, Stück 3—10 ₰, Aepfel, Pfund 10 bis 12 Pfg., Süßrahmbutter Pfd. 1.20—1,30 ℳ, Bauernbutter, Pfund 1,25 ℳ, Eier Schock 4,20 ℳ, Enteneier, Stück 8—10 ₰, junge Hühner und Hahnen Stück 1.20 bis 1.50 ℳ, Legehühner St. 1.20—2 ℳ, Enten, St. 1.80 bis 2,00 ℳ, Perlhühner, Stück 4 bis 8.00 ℳ, Tauben, Stück 0.40 bis 0.60 ℳ, Schellfisch, Pfd 25 ₰, Bratfisch, Pfd. 20—25 ₰, Bückinge, 3 St. 20 ₰, Heringe, frische, Stck 4 bis 5 ₰, Schweinefleisch, Pfd. 70—75 ₰, Rindfleisch, Pfd. 65 bis 70 ₰, Kalbfleisch Pf. 65—70 ₰, Hammelfleisch, 60—65 ₰, geräuch. Speck Pfd. 70 bis 75 ₰, Schinken Pfd. 100 ₰, Schmalz, Pfd. 80 ₰, Schwarzbrot, 9 Pfd. 70 ₰, Pumpernickel 4 Pfd. 50 ₰, Graubrot, 3 Pfd. 50 ₰, Semmel 3 Pfd. 50 ₰, feingemahlenes Brot 3 Pfd. 50 ₰, Lipperbrot 10½ Pfd. 1 M., Siegenerbrot 9 Pfd. 1 M., Schlachtgänse 5,00 bis 0,— Mk., Birnen, 3 Pfund 50 ₰, Wallnüsse, 25 Stück 10 ₰, Haselnüsse, Liter 35 bis — ₰, Schruten, 4,50 bis 5,— ℳ, Rosenkohl, Pfd. 30 ₰, Citronen, Stück 15 ₰, Kohlrabi, Stck. 5 ₰, Endivien Stck. 10 ₰, rote Rüben 3 St. 10 ₰, Sellerie, Stück 10 ₰, Wirsing, Stück 15—20 ₰, Rettig Stück 10 ₰. Schwarzwurzeln Bund 25 ₰, Butterkohl Stück 5 ₰, Meerrettig Stange 25 ₰, Maronen, Pfd. 30 ₰, Kastanien, Pfd. 20 ₰, Cabliau, Pfd. 35 ₰, Schollen, Pfd. 25 ₰, Aal, Pfd. 100 ₰, Zander, Pfd. 50 ₰, Stinte, Pfd. 20 ₰, Seehecht Pfd. 25 ₰, Karpfen, Pfd. 80 ₰, Schleie, Pfd. 60 ₰, Barsch, Pfd. 40 ₰, Rotzunge, Pfd. 60 ₰, Bratheringe, 2 Stück 25 ₰, ger. Schellfisch Stck. 30 ₰, Bratbückinge, Dutz. 80 ₰, ger. Lachshering, Stück 10 ₰, Knurhahn, Pfd. 20 ₰, Hasen, Stück 3,50—4 ℳ, Honig, Pfd. 1 ℳ.

Neuß, 3. Dezo. Neuer Weizen kleiner 17,80, d. do. engl. 17,30 ℳ. neuer Roggen I. 13,20, II. 12,70 ℳ. Hafer 14,50 ℳ. Buchweizen I. 12,—, II. —,— ℳ. Kartoffeln 5,00 ℳ. alles per 100 kg. Heu 28,00, Weizenstroh 00,00, Roggenstroh 17,00 ℳ, alles per 500 kg. Weizenvorschuß 00 per 100 kg. —,— ℳ. Kleien per 50 kg. 5,00 ℳ. — Neuer Hafer I. 12,80, II. 11,80 ℳ. — Raps I. 26,—, II. 25,50 ℳ, Aveel (Rübsen) I. 25,—, II. 24,50 ℳ. Rüböl per 100 kg in Partien von 100 Ztr. (ohne Faß) 60,00 ℳ, Rüböl von 100 kg. faßweise (ohne Faß) 61,50 ℳ. Gereinigtes Oel per 100 kg 3 ℳ höher als Rüböl. Preßkuchen 1000 kg 104,— ℳ.

Köln, 3. Dez. Weizen vorrätig hiesiger 17 00—17,75 ℳ, fremder 18 25—19 25 ℳ. Roggen vorrätig hiesiger 13 25—13,75 ℳ, fremder 14,00 15 00 ℳ. Hafer vorrätig hiesiger 12,75—13,00 ℳ, fremder 14.50—15,50 ℳ.

Bis Weihnachten

bedeutende Preisermässigung

auf alle

Putz-, Woll- Weisswaren, Korsetts und Handarbeiten.

D. TREU, Kölner Engros-Lager,

Hüsingstrasse 4. **Schwerte,** Hüsingstrasse 4.

Von jetzt bis Weihnachten bleibt mein Geschäft **auch Sonntags bis abends 6 Uhr geöffnet.**

Durch große Abschlüsse unseres Zentralhauses für 36 bedeutende Warenhäuser sind wir in der Lage, folgende unübertroffen billige Offerte machen zu können:

Herren-Ueberzieher

Qual.	**R**	Mk. 10,	für Burschen	Mk.	7.75
„	**T**	„ 16,	„ „	„	13.50
„	**S**	„ 27,	„ „	„	22.50
„	**P**	„ 36,	„ „	„	27.00

Herren-Havelocks

Qual.	**A**	Mk. 18,	für Burschen	Mk.	14.
„	**D**	„ 24,	„ „	„	19.
„	**G**	„ 36,	„ „	„	28.
„	**Z**	„ 42,	„ „	„	32.

Herren-Anzüge

Qual.	**B**	Mk. 11,	für Burschen	Mk.	9.75
„	**E**	„ 16.50,	„ „	„	12.50
„	**H**	„ 26,	„ „	„	19.50
„	**F**	„ 35,	„ „	„	26.

Damen-Jacketts

Façon	**Anna**	Mk. 2.75	bis	Mk.	6.75
„	**Brunhilde**	„ 8.50	„	„	12.
„	**Carmen**	„ 13.50	„	„	22.50
„	**Hertha**	„ 24.	„	„	33.

Damen-Kragen

Façon	**Ilse**	Mk. 2.75	bis	Mk.	5.50.
„	**Käthe**	„ 6.50	„	„	15.
„	**Leonore**	„ 18.	„	„	28.
„	**Martha**	„ 33.	„	„	54.

Winter-Radmäntel

Façon	**Alma**	Mk. 9.50	bis	Mk.	15.
„	**Thekla**	„ 17.50	„	„	24.
„	**Nora**	„ 25.	„	„	36.
Abendmantel	**Nezia**	„ 10.	„	„	30.

Knaben-Anzüge.
Knaben-Havelocks.
Große Gelegenheitsposten!
Ganz enorm billig.

Pelzwaren.
Große Auswahl!
Enorm billige Preise!

Regenschirme.
Große Auswahl!
Enorm billige Preise!

Teppiche u. Vorlagen.

Germania	in 3 Größen		3—15 M.
Arminster	„ 6	„	5—25 „
Tapestry	„ 6	„	12—54 „
Peluche	„ 6	„	24—68 „

Gebr. Alsberg, HACEN, 47.

Elberfelder-Strasse

Sonntag bleibt unser Geschäft bis 6 Uhr abends geöffnet.

8 Klassiker für 12 Mk.

enthält die

Deutsche Klassiker-Bibliothek.

Auswahl von **Rudolf von Gottschall.**

Goethe	Lessing	Kleist	Lenau
Schiller	Körner	Hauff	Heine

Preis 12 Mark,

Büchergestell zur Klassiker-Bibliothek Mk. 3.

Vorrätig bei Carl Braus, Schwerte.

Diese „Deutsche Klassiker-Bibliothek", herausgegeben von dem weithin bekannten Litteraturhistoriker, Geheimen Hofrat Rudolf von Gottschall, erfreut sich wegen ihrer mustergültigen Auswahl, sowie beispiellosen Billigkeit grosser Popularität und sollte in keiner Familie fehlen. Die „Deutsche Klassiker-Bibliothek" enthält die wertvollen Beigaben: Porträts der 8 Dichter auf Kupferdruckpapier, Biographien derselben, Gedichtregister im Alphabet der Anfänge, Zitatenregister.

Grosser

Weihnachts Ausverkauf!

Bis 31. Dezember 10% Rabatt.

Geschw. Becker, Schwerte.

Zollinhaltserklärungen empfiehlt C. Braus.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Sonntagsblatt."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 144. **Schwerte,** Samstag, 5. Dezember 1896. **29. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Der Liebe Sieg.

Von A. v. Liliencron.

(Fortsetzung.)

3. Kapitel.

Einsam war dem Freiherrn in Hollfelde der Winter vergangen, Trauer um die verlorene Gattin und eine zunehmende Kränklichkeit hatten ihn oft niedergedrückt, und es war nur der sorgsamen Pflege Tante Lina's zu verdanken, daß er wieder etwas gekräftigt den Frühling begrüßen konnte. Eberhard, der bereits im Herbst seinen Abschied genommen, hatte die Zeit mit eingehenden Malstudien verbracht, und May war an Miß Tarraks Seite, fröhlich wie ein Schmetterling, von Blume zu Blume geeilt. Das heißt, sie hatte von den mancherlei Freuden genascht, die sich ihr boten, hatte sich heute von einem Konzert begeistern lassen und morgen Thränen der Rührung bei einer klassischen Aufführung geweint, um übermorgen wieder ihr Näschen in eine Bilderausstellung zu stecken oder entzückt dem klingenden Spiel der vorbei ziehenden Soldaten zu lauschen.

Jetzt, im Wonnemonat Mai, waren Eberhard wie May wieder nach Hollfelde zurückgekehrt.

In der blühenden Fliederlaube saßen die beiden jungen Leute neben einander, vor sich einen Stoß von Briefen, welche sie eifrig studierten.

„Da — jetzt weiß ich, welche ich mir erwähle," erklärte May, deren Wangen vor Eifer glühten, „Charlotte von Santen, neunzehn Jahre alt u. s. w. u. s. w."

„Hast Du denn alles gelesen, was uns über das junge Mädchen geschrieben wird," erkundigte sich der Vetter.

„Nein, das kannst Du nicht verlangen, daß ich diesen ganzen Bogen entziffern sollte," wurde ihm lachend geantwortet, „ich habe nur ihren Brief gelesen, und der gefiel mir. Charlie hieß außerdem meine liebste Freundin in England, und Charlie will ich diese Charlotte von Santen auch nennen, wenn sie hier ist, und lieb haben werde ich sie auch, das kannst Du sicher glauben, Eberhard. Da nimm hier den ganzen Bericht über ihre Familienverhältnisse und ihre eigene Person von dem Superintendenten aus Stettin, vor allem aber lies ihren Brief und dann sage mir, ob Du im stande bist, etwas dagegen einzuwenden, oder ob Du etwas an ihr auszusetzen hast?"

Mit gespanntem Blick beobachtete sie ihn, wie er die Zeilen durchflog.

„Einverstanden, Kleine," nickte er, „und sogar etwas neugierig geworden auf Deine Auserwählte. Ihre Ankunft und meine Abreise wird wohl ziemlich zusammen fallen, aber ich werde es mir doch noch so einrichten, daß ich wenigstens einen Blick auf Deine Charlie werfen kann, um dann sofort zu verschwinden, damit ich nicht als ein störendes Element wirke, wenn der neue Freundschaftsbund geschlossen wird."

„Abgemacht, abgemacht," jubelte sie, und rasch griff sie nach Feder und Papier, um an Charlotte von Santen zu schreiben.

* * *

In einer der Vorstädte von Stettin lag mitten in einem wohlgepflegten Gärtchen ein kleines, einstöckiges Haus, das auf den ersten Blick ziemlich unscheinbar erschien und doch einen gewissen Reiz auf den Beschauer ausübte durch die weißen Vorhänge und die Blumen am Fenster, sowie durch den dicken Epheukranz, der sich wie eine Ehrenpforte um die Hausthür wand.

An diesem Maientage waren die Fenster weit geöffnet, und die Sonnenstrahlen stahlen sich hinein, um den schlichten Frühlingstisch mit warmem Glanz zu beleuchten. Ein paar neugierige Schmetterlinge hatten sich auch in das Zimmer verirrt und umgaukelten nun lustig den blühenden Fliederstrauß, der mitten auf dem Tische stand.

Mit leisem Schritt und rascher Hand waltete hier ein junges Mädchen im einfachen, grauen Kleide. Ein silberner Pfeil hielt die reichen kastanienbraunen Haarflechten am Hinterkopf zusammen; einige widerspenstige Löckchen hatten sich aber frei zu machen gewußt und zeigten einen goldigen Schimmer, als die Sonne darüber hinglitt.

Warmes Leben pulsierte in den blühenden Zügen, die keine regelmäßige Schönheit zeigten, aber einen schwer zu beschreibenden Liebreiz ausstrahlten, der um den frischen Mund spielte und aus den nußbraunen Augen leuchtete, die unter den langen Wimpern vielleicht nur etwas zu ernst für so junge Jahre in die Welt schauten.

Aber leicht war die Last auch nicht, die auf diesen jungen Schultern ruhte, denn seitdem vor fünf Jahren ihre Mutter gestorben war, hatte sie es mit den kleinen Händen und dem Kindergemüt, doch mit dem Herzen voll thatkräftigem Willen und selbstloser Liebe versucht, dem Vater die Hausfrau zu ersetzen, und war ihren fünf jüngeren Geschwistern eine stets bereite Hülfe und Stütze gewesen. Jetzt, wo zwei der Knaben in das Kadettenkorps gekommen waren, und die älteste Schwester ihr 17. Jahr erreicht hatte, da war in ihrem jungen Kopf der Entschluß gereift, der Schwester das eigene Amt zu übertragen und selbst außer dem Hause eine Stelle anzunehmen, um durch das Gehalt, das sie erwerben würde, der mageren Kasse des kleinen Haushaltes aufzuhelfen.

Professor von Santen, ihr Vater, hatte sich nach einigem Zögern mit ihren Absichten einverstanden erklärt, denn durch die heranwachsenden Kinder mehrten sich die Ausgaben und sein Gehalt war knapp bemessen, wenn er es auch noch durch Privatstunden, die er erteilte, aufzubessern versuchte. Lange und eingehend war die Unterredung zwischen Vater und Tochter am vorhergehenden Abend gewesen, und in tiefer Bewegung hatten sie dann einander Gutenacht gewünscht. Der Trennungsschmerz hatte heute leichte Schatten um die Augen des jungen Mädchens gemalt und die frische Farbe von ihren Wangen geraubt, aber als sich jetzt die Thür öffnete und lebhafte Kinderstimmen erklangen, da verscheuchte ein herzgewinnendes Lächeln den Kummer, der das junge Antlitz bedrückte.

„Lottchen, heute sitze ich bei Dir — Schwester Lotte, schmiere mir noch das Frühstücksbrot," klang es durcheinander, und „Lotte, Lotte!" rief es aus des Vaters Stube. Sie wurde nicht ungeduldig, die Vielbeanspruchte; den Kindern Gewährung verheißend, eilte sie zum Vater, der in einer gewissen Ratlosigkeit vor seinem Schreibtische stand.

„Da ist doch sicher wieder jemand bei meinen Sachen gewesen," rief er der Tochter entgegen, „ich habe das Blatt mit den Notizen für den heutigen Vortrag hier auf diese Stelle gelegt, und nun ist wieder nichts zu finden."

Mit raschem Griff einige Zeitungen fortschiebend, die auf dem Tische zerstreut lagen, zog das junge Mädchen aus einer Falte derselben das gesuchte Blatt.

„Du bist meine Hand und meine Augen, Kind," meinte der alte Herr gerührt, und ließ sich auf seinen Arbeitstisch nieder, „wie soll es werden ohne Dich!"

„Dora hat mich jetzt schon oft vertreten, sie wird auf das Beste für Euch alle sorgen," tröstete die Tochter, und ihre Hand glitt mit einer zärtlichen Liebkosung über das spärliche Haar des Vaters.

„Daß mir die Dora darauf steht, daß kein Papier von meinem Schreibtische fortkommt, sage ihr das, Lotte, und dann," fuhr er fort, während seine Finger in nervöser Unruhe am Halskragen hin und her glitten, „die Dinger da dürfen nicht so steif gemacht werden, wie ein Brett, das ist sonst nicht zu ertragen."

„Weiß schon, Väterchen, weiß schon," beruhigte sie ihn, „Dora versteht das jetzt ebenso gut wie ich und wird Dich jetzt so verwöhnen, daß Du am Ende Deine Lotte gar nicht mehr zurück wünschest!"

„Ach Kind, Kind," seufzte er, „es ist bitter, Dich unter Fremde schicken zu müssen," und seine beiden Hände umschlossen dabei fest ihr Haupt, auf das er einen innigen Kuß drückte. Dann sich aufrichtend, sprach er mit veränderter, fester Stimme: „Komm jetzt zum Frühstück!"

Bald saßen sie alle nebenan um den runden Tisch, auch die blonde Dora, die der Schwester auffallend glich, nur das Haar lichter war, und die braunen Augen nicht so ernst, sondern erwartungsfreudig um sich blickten.

Noch oft klang an dem Morgen mit den verschiedensten Wünschen verbunden das „Lotte hier, Lotte da," und sie hatte für alle ein Ohr und eine helfende Hand, bis der letzte Abschiedskuß die schluchzenden Kinderlippen schloß, die zur Schule gedrängt wurden, dann stand das junge Mädchen mit Hut und Stock vor dem Vater. „Du darfst um meinetwillen Dich nicht verspäten," erinnerte sie, „Onkel Theodor und Dora bringen mich zur Bahn."

„Ist auch besser, Kind," nickte er, „hätte es nicht mit ansehen können, wenn Du so allein abdampftest," und sie noch einmal fest an sich ziehend, flüsterte er bewegt: „Gott mit Dir, mein Kind!" dann ging er festen Schrittes zur Thür. Aber noch einmal wandte er sich dort um und ihr thränenüberströmtes Antlitz gewahrend, rief er: „Kind, diesen Sommer soll mein Buch zum Druck fertig werden, das kann ein anständiges Honorar abgeben, und dann — dann hole ich mir meine Lotte wieder."

Sie flog in seine Arme, „Vater, Vater," bat sie, „Du darfst Dich nicht überarbeiten! Dora hat es mir versprochen darüber zu wachen, daß die Lampe des Abends nicht zu lange brenne. Ich bin jung und kräftig, ich ziehe mutig hinaus. Laß mir das Glück, einmal mit selbst erworbenem Gelde Dir Freude und Erleichterungen zu bereiten, die Du Dir so lange nicht gegönnt hast."

Vielleicht hätte der Vater doch noch die Stunde zum Vortrag versäumt, wenn nicht jetzt sein Schwager, Onkel Theodor, ein verabschiedeter Major, mit Dora in das Zimmer getreten wäre und der Rührung ein Ende gemacht hätte mit einem sehr energischen: „Mache mir das Kind nicht weich, Ulrich, die muß den Kopf oben behalten! Geh, Lotte, zieh Dich an, es wird Zeit, daß wir zur Bahn fahren." Noch ein letzter Abschied vom Vater, dann schritt der Professor an seine Arbeit, und das junge Mädchen eilte, sich reisefertig zu machen.

Noch so mancher Wink, so manches Erinnern an dieses und jenes wurde der blonden Dora von der Schwester zugeflüstert, während die drei zum Bahnhof fuhren, und mit nassen Augen lauschte die Kleine halb bedrückt und halb stolz erhoben durch das ihr anvertraute Amt.

Auf dem Perron nahm der Onkel den Arm der Nichte und zog sie abseits. „Höre mal, Lotte," begann er, „nun lasse Dich nicht ins Boxhorn jagen, wenn Du Dir mal den Kopf stoßen solltest da draußen, so etwas passiert auch klügeren Leuten. Du bist zwar eine Professorentochter, aber das Soldatenblut aus unserer Familie steckt doch in Dir, da heißt's denn — immer Courage — Kopf in die Höhe — dem lieben Gott vertraut und brav durchgeschlagen. Na, Lotte, Du weißt schon, wie ich's meine, und nun Gott befohlen und vorwärts marsch, marsch."

Der Zug brauste heran, Dora's Arm schlang sich um den Hals der Schwester, die ihr noch zuflüsterte: „sorge für den Vater und die Kleinen," dann schob der Onkel ihre Sachen in das Koupee und half ihr selbst hinein.

Mit jugendlicher Lebendigkeit sprang der alte Herr noch einmal auf das Trittbrett, als die Thür sich bereits hinter dem jungen Mädchen geschlossen hatte, das blaß, aber doch mit einem Versuch zum Lächeln der Schwester die Hand herausreichte.

„Was ich Dir noch sagen wollte, Lotte," kam es mit schlecht bekämpfter Rührung von seinen Lippen, „ich kenne Dein kleines tapferes Herz und weiß, daß Du es dem Vater nie klagen wirst, wenn es Dir mal da draußen nicht besonders gut gehen sollte, und das ist brav, denn der Vater hat schon sein Teilchen zu tragen. Aber solch ein alter Junggeselle wie ich, der hat auf der Gotteswelt nichts anderes zu thun, als sich danach umzusehen, wo er etwa gebraucht werden könnte, da sollst Du nun kein Blatt vor den Mund nehmen, wenn Du an ihn schreibst, sondern mußt ihm berichten, auch wenn es Dir einmal schief gehen sollte, damit er seiner Lotte das Päckchen tragen helfen könne, was sie so mutig auf sich nimmt."

Ein Pfiff der Lokomotive schnitt ihm das weitere Wort ab, und der Schaffner nötigte ihn zum Absteigen. Bis zum Entschwinden des Zuges flatterte Dora's weißes Tuch und hingen ihre Augen an der schlanken Mädchengestalt, die sich noch immer grüßend aus dem offenen Fenster beugte, bis sie ihren Arm von Onkel Theodor ergriffen fühlte: „Komm, Kleine," meinte er, und seine Stimme klang dabei nicht so energisch wie sonst, „jetzt werde ich Dich ganz speziell unter meine Flügel nehmen und einmal nachhelfen, wenn Du ohne die Lotte nicht fertig werden solltest."

Am Nachmittag desselben Tages rollte wie gewöhnlich die gelbe Postkutsche durch die holprigen Straßen des kleinen Landstädtchens T. in Hinterpommern. Der helle Maientag hatte sich umdüstert und schwarzblaue Wolken hingen schwer herab, aus denen schon hin und wieder einzelne Regentropfen fielen. Trotzdem ließ sich der muntere Postillon in seinen schmetternden Weisen nicht stören, obgleich er — wie die junge Insassin des Wagens eben bei sich feststellte — jetzt glücklich ein dutzendmal „o Tannebaum, o Tannebaum" mit demselben Gefühl gespielt hatte und auch mit denselben falschen Schlußtönen, von denen er sich nicht trennen zu können schien. Etwas beunruhigt blickte das junge Mädchen um sich, als die Postkutsche hielt und sie in der Nähe nicht den Wagen bemerkte, der sie erwarten sollte.

„Wenn ich nicht irre, so kann ich hier Fräulein von Santen begrüßen und ihr meine Hülfe anbieten," klang es da an ihr Ohr.

Freudig blickten die Braunaugen auf. Der junge Mann in dem kurzen Sammetjacket und dem runden Malerhut, den er jetzt grüßend abgenommen, ließ ihr kaum Zeit zu einer raschen Bejahung, sondern fuhr furt: „Gestatten Sie mir, daß ich mich Ihnen vorstelle als Freiherr von Sternberg, der Sohn des Mannes, der sich freut, Sie in seinem Hause willkommen zu heißen. Meine Kousine May wollte es sich eigentlich nicht nehmen lassen, die sehnlich erwartete Gefährtin selbst abzuholen, aber eine leichte Verstauchung des Fußes fesselt sie an das Sopha, daher müssen Sie mit meinen Rittердiensten fürlieb nehmen."

Er hatte dabei ihre Sachen aus den Wagen genommen und sich des Regenschirms bemächtigt. „Es sind nur wenige Schritte bis zum Gasthause, wo der Wagen ausgespannt hat," erklärte er, „wir müssen eilen, daß wir hinkommen, ehe das Gewitter losbricht."

Wie er aber den Schirm öffnete, setzte sich der Wind hinein und gab dem schützenden Regendach schnell eine tulpenförmige Gestalt. Der junge Mann wollte versuchen, es mit Gewalt hinunter zu zwingen, aber da legte sich die kleine Hand der Besitzerin auf den Schirmstock, um ihm eine andere Richtung zu geben, und er hörte eine melodische Stimme, die ihn anwies, „drehen Sie sich nur um, dann kommt alles von selbst in Ordnung."

Als er ihr lachend gehorchte und den rebellischen Regenschirm wieder in seiner natürlichen Form vor sich hatte, schloß er ihn sehr energisch mit dem Bemerken, „auf solche Experimente werde ich mich doch nicht wieder einlassen dürfen, sonst muß ich am Ende noch einmal Ihre Hülfe in Anspruch nehmen, anstatt, daß ich Ihnen zur Stütze diene. Wollen Sie es riskieren, ohne Schirm den Weg bis zum Gasthause zurückzulegen?"

Sie hatte bereits ihren runden Strohhut, an dem der Wind riß, abgenommen und ihn unter den Falten ihres weiten Regenmantels geborgen, jetzt zog sie die graue Kapuze desselben über den Kopf, und aus dieser nonnenhaften Umhüllung schaute das frische Antlitz doppelt lieblich heraus.

„So — jetzt bin ich für jedes Wetter gerüstet," erklärte sie und ging mit elastischen Schritten neben ihrem Begleiter vorwärts. Der Wind fegte um die Straßenecken und wirbelte in den Anlagen auf dem Markte mächtige Staubsäulen auf, während der Regen allmählich immer stärker fiel und der Kampf mit den Elementen jedes Gespräch unmöglich machte.

(Fortsetzung folgt.)

Weihnachtsarbeiten.

Regal für Noten, Bücher, Nippes 2c. aus leeren Garnrollen hergestellt. Hierzu benötigt man 4 Eisenstangen von je 85 cm Länge, 3 Bretter von je 60 cm Länge und 28 cm Breite, welche neben und vorne etwas geschweift sind, 88 Garnrollen, 8 Gardinenknöpfe, etwas Gummilösung, schwarzen Spirituslack und Bronce. Jeder Stange dient ein Gardinenknopf als Fuß. Man faßt hierauf eine Rolle ein und läßt ein Brett folgen, das an jeder Stelle ein Loch hat, durch welches die Stangen geschoben werden, was immer nach 10 Rollen auf der Stange wiederholt wird; ein Gardinenknopf bildet den Schluß. Selbstredend müssen die Rollen von gleicher Größe sein und fest aneinander sitzen. Nun überstreicht man alles mit einer dünnen Gummilösung und läßt es über Nacht stehen. Darnach wird noch zweimal jede Stange mit schwarzem Spiritus überstrichen. Die Kanten der Bretter und Rollen werden in Gold bronciert. Statt des Lackes kann auch Beize verwendet werden.

Reisekissen aus Zigarrenbändern. Das 36 zu 42 cm messende Federnpolster deckt eine Bekleidung aus dunkelfraisefarbenem Tuch, welche zuvor für die Garnitur der Oberfläche des Kissens in vertikaler, sowie horizontaler Richtung mit abwechselnd übereinandergreifenden gelben Zigarrenbändern überspannt wird. Verschiedene Nuancierung der Bänder sieht gut aus. Spinnenfüße aus Filoselleseide befestigen die Bänder aus den Kreuzungspunkten und füllen die zwischen ersteren sichtbaren Stoffflächen. Auf dem fraisefarbigen Fond wird reseda und auf den Bändern olive Seide dazu verwendet. Eine mit hellfraise Zierstichen benähte, dunkelfraisefarbige Band-Einrahmung und Seidenpompoms in derselben Farbe vollenden das Kissen.

Weihnachtsbäckereien.

Französische Pfeffernüsse. Zuthaten: 2 kg. feines Weizenmehl, 1 kg. Honig, 750 g süße Mandeln, fein gestoßen, 125 g bittere Mandeln, 1 kg 250 g Zucker, 20 g Zimmt, 20 g Nelken, beides fein gestoßen, die Schale von 1½ Zitronen, 500 g fein geschnittenes Zitronat, 16 g gereinigte Pottasche. Man läßt den Honig einmal aufkochen und fügt hierauf den Zucker hinzu, mit welchem er noch etwas kochen muß. Unterdessen vermengt man das Mehl mit den übrigen Zuthaten und gießt zuletzt den kochenden Honig daran. Ist alles recht gut durcheinander gerührt, so thut man die in Wasser aufgelöste Pottasche dazu, rollt den Teig ganz dünn aus sticht mit einem Gläschen Kugeln aus, legt sie auf ein bestrichenes Blech und läßt sie hellbraun backen. Diese Masse giebt 8—9 Bleche.

Vorzüglicher Weihnachtsstollen. 500 g Mehl (Kaiserauszug Nr. 00). Mit Preßhefe im Wert von 10 Pfg, wenig Milch und etwas Mehl wird ein kleiner Vorteig angerührt, ist er gegangen, so fügt man 125 g lauwarmes Schmalz und 140 g Zucker nebst 210 g Sultaninen und ebensoviel Weinbeeren, sowie etwas gewiegtes Zitronat und Pomeranzenschale hinzu, knetet alles zusammen recht tüchtig und wirkt den Teig auf dem Nudelbrett fest aus, worauf man ihn nochmals 2—3 Stunden gehen läßt. Man bäckt den Stollen bei mäßiger Hitze (Holzfeuer) eine Stunde lang und bestreicht ihn während des Backens recht oft mit lauem Schmalz. Die fertigen Stollen bestreut man noch heiß mit viel Zucker und Zimmt. Diese Weihnachtsstollen bleiben 3—4 Wochen lang saftig.

Christbaumverzierungen.

Eichelnschmuck für den Weihnachtsbaum. Man nimmt langgestielte große Eicheln, die gut getrocknet sind, und leimt dann mit gutem Fischleim die herausgefallenen Früchte in die Untersätze ein. Ist der Leim gut trocken, so überziehe man die ganze Eichel oder nur den Untersatz mit Goldbronze und die eigentliche Frucht mit Silberbronze oder auch umgekehrt. Namentlich wähle man solche Eicheln, wo zwei oder drei Früchte an einem Stiele sitzen. Am Stiele wird der Faden zum Anhängen befestigt. So bildet die Eichel eine schöne Zierde am Weihnachtsbaum und läßt sich viele Jahre lang aufbewahren.

Konfektbeutel für den Christbaum. Aus grobem Papierkanevas schneide rechteckige oder länglich viereckige Stückchen von beliebiger Größe, sowie etwa daumenbreite Streifen. Diese biege man zusammen und übernähe den Schluß mit Kreuzstichen. Mit Gobelinwolle sticke ein kleines Muster darauf und nähe den so vorbereiteten Streifen an die Straminbörtchen fest. Aus gleichfarbiger Seide oder Stickbaumwolle häkle Beutelchen. Steche dazu Bogen von 5—6 Luftmaschen in jede zweite Lücke. Diese Bogen wiederhole in versetzter Reihenfolge, bis der Beutel die gewünschte Größe hat. Am oberen Rande bringe einen Gegenzug an und fülle die Beutel mit Mandeln, Zuckerwerk u. drgl. Man nehme bei der Wahl der Farben Rücksicht auf die Kerzenbeleuchtung. Gold, Silber und Rot sehen gut aus und machen den Kindern viele Freude.

Gebrüder Kaufmann,

Westenhellweg 46. **Dortmund,** Fernsprecher 478.

Gleiche Häuser: Barmen, Bochum, Dortmund, Duisburg, Elberfeld, Gelsenkirchen, Hagen.

Ausverkauf großer Partien der teuersten diesjährigen

= Kleiderstoffe =

darunter hochelegante Neuheiten, wie **Schleifenstoffe, Chinés, Cheviots, Crêpes, Frisés** u. s. w.

50 Pfg., 75 Pfg., 120 Pfg., 175 Pfg.

Farbige Weihnachts-Kleider Schwarze.

6 Meter	schwerer Winterstoff Mk.	1,30	6 Meter	solidester Kleiderstoff gestreift u. karriert, Mk.	2,70	6 Meter	guter Unistoff in allen Farben Mk.	2,55
6 Meter	eleg. Cöper-Cheviot, schwere Ware, Mk.	3,30	6 Meter	reinwollener Cheviot in allen Farben Mk.	3,30	6 Meter	feiner engl. Modestoff, reine Wolle, Mk.	4,50
6 Meter	schwere Crêpe u. Cöper-Cheviot Mk. 7,50 und	6,00	6 Meter	schwarzer Kleiderstoff, reine Wolle, Mk.	4,50	6 Meter	schwerer, reinwoll. Fantasiestoff, Mk. 10,50, 8,50, 6,75 und Mk.	5,40

Der vorgerückten Saison wegen **Damen-Mäntel** weit unter Preis.

Für unsere werte Kundschaft dürfte ein Besuch selbst aus größerer Entfernung lohnend sein.

Gebrüder Kaufmann.

Nur bis Weihnachten

bewillige ich bei **Bar-Einkäufen**

= 10 Prozent Rabatt =

auf

Herren-Anzüge, Paletots, Schuwaloffs, Herren-Hosen, Joppen, Knaben-Anzüge und Mäntel.

Ferner gebe ich

= 10 Prozent Rabatt =

auf sämtliche

Schuhwaren.

Beachten Sie bitte meine Schaufenster.

DORTMUND, Brückstraße 7. (Ecke Friedhof.)

Carl Cohn.

An den Sonntagen vor Weihnachten bis abends 6 Uhr geöffnet.

Weihnachts-Anzeigen

für die

„Schwerter Zeitung"

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Als älteste und verbreitetste Zeitung in Schwerte und Umgegend geniesst die „Schwerter Zeitung" bei den verehrlichen Inserenten wegen des grossen Erfolges ihrer Anzeigen mit Recht den Vorzug.

Besonders für

Weihnachts-Empfehlungen

pflegt dieselbe seit 29 Jahren lebhaft benutzt zu werden, und es ist daher ratsam, nicht erst kurz vor dem Feste mit dem Inserieren zu beginnen, sondern schon jetzt, was sich allgemein schon um deswillen empfiehlt, damit die Wirkung derartiger Weihnachts-Empfehlungen voll und ganz ausgenutzt werden kann.

Ferner liegt es im Interesse der Inserenten selbst, die Anzeigen frühzeitig zu bestellen, weil dann besondere Wünsche wegen der Anordnung und der typographischen Ausstattung der Anzeigen leichter berücksichtigt werden können.

Broschüre gratis u. franko über

Nervenleiden,

Schwächezustände, Schnelle sichere u. dauernde Heilung von Haut-, geheime u. Frauenleiden, Wunden, Geschwüre, m. Nervenleiden verbundene Magenleiden, Rheuma u. s. w. nach langjährig bewährter Methode ohne Berufsstörung. **Auswärts briefl.**

Heilanstalt „1818"
(Dr. Franz Lang)
Darmstadt (Hessen.)

Zeichenpapier, Zeichenstifte,
empfiehlt **Carl Braus.**

Fritzio de Mauzio

ist **angekommen.**

Sonntag, den 6. Dez., im Saale des Herrn Böhmer

einmaliges Gastspiel

unter Mitwirkung des berühmten Opernsängers

Herrn Buchmann aus Crefeld.

Abends 10 Uhr internationaler Reisevortrag des **Herrn Ewald.** Anfang abends 7½ Uhr. Entree Vorverkauf 30 Pfg. Um zahlreichen Besuch bittet

der Vorstand des theatralischen Vereins „Gute Laune."
Friedr. Ewald, Ehrenmitglied.

Neue und gebrauchte

Ueberzieher, Schuwaloffs, Pelerinenmäntel, Havelocks, Knaben- und Kinder-Pelerinenmäntel. [3

Große Auswahl. Sehr billige Preise.

A. Eick & Comp.,

Pfandleih-Anstalt und Verkaufshaus,
Dortmund.

Zeitungs-Papier
empfiehlt **Carl Braus.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jed. beliebig. Quant.) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 Mk. 5% Rabatt. Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford
in Westfalen.